

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und Nassauische Schweiz Anzeiger für Ehlhalten, falkensteiner Anzeiger
Hornauer Anzeiger Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn fischbacher Anzeiger

Er scheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 2 Mark, monatlich 70 Pfennig. Anzeigen: Die 50 mm breite Pettzeile: 20 Pfennig für amtliche und auswärtige Anzeigen, 15 Pfennig für hiesige Anzeigen; die 85 mm breite Reklame-Pettzeile im Textteil 50 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Adressennachweis und Angebotgebühr 20 Pfennig. Ganze, halbe, drittel und viertel Seite, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in

Freitag
30
August

kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachsch. Jede Nachschreibung wird hinfällig bei gerichtlicher Beilegung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend 6.50 Mark. Anzeigen-Aufnahme: Größere Anzeigen müssen am Tage vor, kleinere bis 1/10 Uhr vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird tunclich berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 135 · 1918

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Neue feindliche Angriffe gescheitert. Großes Hauptquartier, 29. August. (W. B.) Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Böh.

Auf dem Schlachtfeld südlich von Arras brach am Morgen dicht südlich der Scarpe ein englischer Angriff im Feuer zusammen. Am Mittag nahm der Feind seine Durchbruchversuche mit neuer Wucht wieder auf. Zwischen Scarpe und Seneffe-Bach setzte er fünfmal zum Angriff an. Pommersche und westpreussische Regimenter brachen auch gestern wieder den Ansturm des Feindes. Durch konstante Feuer ihrer Artillerie wirksam unterstützt, warfen sie jedesmal den Feind wieder zurück. Voirey Notre Dame war Brennpunkt erbitterten Kampfes. Dreimal wurden die Trümmer des Ortes im Gegenstoß dem Feind wieder entrissen. Bei erneutem feindlichen Angriff am Abend blieb der Ort in Feindeshand. Der Hauptstoß des englischen Angriffs traf württembergische Regimenter beiderseits der Straße Arras-Cambrai. Sieben mal stürmte der Feind vergeblich an. Panzerwagen fuhren auf und neben der Straße immer wieder von neuem heran; in tiefer Gliederung folgte die Infanterie. Sie blieben im Feuer unserer Maschinengewehre und in vorderster Linie auf-fahrender Geschütze liegen. Wo der Feind in unsere Stellung einbrach, warf ihn unser Gegenstoß wieder völlig zurück. Südlich von Croisilles und südöstlich von Noyon wurden englische Angriffe abgewiesen. Südwestlich von Bapaume keine Infanterietätigkeit. Auf der Stadt selbst lag schweres englisches Feuer. Bei den Kämpfen am 27. 8. um Thillois tat sich das Inf.-Regiment Nr. 206 besonders hervor. Seine 9. Kompanie hielt den Westrand des Ortes, obwohl sie durch feindlichen Einbruch nördlich von ihr im Rücken bedroht war, bis zur letzten Patrone und dann mit dem Bajonett. Aus selbständigem Entschluß kam die 3. Kompanie demselben Regiment zur Hilfe und warf den Feind aus dem Orte wieder hinaus.

Nördlich der Somme erneuerte der Feind am frühen Morgen seinen Angriff bei Fiers und Curlu. Bei Hardecourt drang er in unsere Linien ein. Im Gegenangriff warf ihn das Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 unter Führung seines Kommandeurs Major Otto im Verein mit heftigen Kompanien wieder zurück. Zwischen Somme und Oise blieben Vortruppen vor unseren neuen Stellungen in Gefechtsführung mit dem Feind, der am 27. 8. nur zögernd, gestern schärfer über Dompierre-Bellon-Nesle-Beaulieu-Sazon folgte. Sie zwangen ihn mehrfach zu verlustreichem Angriff und wichen dann aus. Südwestlich von Nogon griff der Feind nach stärkster Feuertorbereitung unsere alten Linien an; sie waren von uns nicht mehr besetzt. Nogon lag unter schwerstem Feuer der Franzosen. Die Stadt liegt vor unserer Kampf-front.

Nördlich der Aisne nahm der Franzose unter Heranziehung von Amerikanern seine Angriffe wieder auf. Unter schweren Verlusten wurden sie abgewiesen. Am Pasly-Kopf schlugen Kavallerie-Schützenregimenter fünfmaligen Ansturm des Feindes zurück. Mehrere Panzerwagen wurden zerstört.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Schlacht im Westen.

Berlin, 29. Aug. (W. B. Amtlich.) Die große Schlacht im Westen dauert mit unverminderter Heftigkeit an und zwingt den Feind tagtäglich, seine durch die blutigen Kämpfe gelichteten Verbände frisch aufzufüllen. Den Engländern brachte auch der achte Großkampftag trotz ihrer Massenangriffe an keiner Stelle einen nennenswerten Erfolg.

Die Eigenart der Kämpfe bringt es mit sich, daß die Engländer nie wissen, ob die Deutschen gewillt sind, ihre Angriffe anzunehmen oder kampfslos taktisches Gelände preiszugeben. In längst von den Deutschen aufgegebenen Abschnitten fühlen die Engländer nur vorsichtig nach und lassen sich halbe Tage von schwachen deutschen Patrouillen mit wenigen Maschinengewehren aufhalten. Andererseits prallen ihre Kolonnen gegen vorbereitete deutsche Stellungen und erleiden im Feuer der Maschinengewehre und Lauer-Batterie

rien schwere Verluste. Das wenige, was sich die Deutschen in der Somme-Wildnis während ihres letzten Durchmarsches neu gebaut hatten, wurde planmäßig zerstört. Die Kunstbauten der Bahnen und Straßen werden gesprengt.

Die Hauptlast der Kämpfe um diese für uns bedeutungslose Einde tragen nach wie vor die australischen Divisionen. Sie alle sind zwischen Somme und Chaulnes, oft sogar zum zweiten oder drittenmal eingeseht. Südlich Chaulnes mußten bereits Franzosen die Engländer abdrängen.

Ebenso wenig Erfolg wie die britischen Truppen hatten am 28. August die mit Unterstützung der Amerikaner angreifenden Franzosen nördlich der Aisne. Der Masseneinsatz der in Reihen von Hunderten während des vergangenen Jahres fertiggestellten Panzerwagen sollte die Erfolge sichern. Es zeigt sich jetzt, daß die auf die Tanks gesetzten großen Hoffnungen sich nicht erfüllten. Die deutsche Verteidigung wird der Sturmwagen täglich besser Herr. Infanterie, Tankabwehrgeschütze und Kraftwagen haben sich in der Abwehr und Erledigung des neuen feindlichen Kampfmittels vervollkommen.

Der deutsche Rückzug.

Haag, 29. Aug. Die Lage an der Westfront beurteilt der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ wie folgt: Die Deutschen haben die Somme überschritten. Gestern schien es nur, daß Chaulnes und Rons geräumt würden. Heute ist die Räumung bereits Tatsache. Die verbäufende Schnelligkeit, mit der die Deutschen diese gefährliche Bewegung ausgeführt haben, beweist, daß sie die Kunst, schnell zu manövrieren, noch nicht verlernt haben. An dem südlichen Teil, wo der Uebergang des Flusses am gefährlichsten war, wurde er zuerst unternommen, weiter nach Norden zu, wo die Deutschen in dem von den Granaten durchwühlten Trichterfeld der Sommeschlacht eine gute Deckung hatten, sind die Truppen bei Peronne und Brie befehligen, den Fluß zu überschreiten, wodurch für die Entente die Möglichkeit verloren ging, dem deutschen Heere hier, bevor es die Somme überschritt, eine große Schlappe zuzufügen. Die Deutschen waren, so lange sie unter starkem feindlichen Druck standen, für die Entente zu langsam zurückgegangen, und jetzt, wo der Druck sich verringerte, wieder zu schnell. Der Rückzug hat sich also für die Deutschen zu einem Erfolg entwickelt.

Wiener Generalstabsbericht.

Wien, 29. Aug. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

In den Judicarien bei Bezzecca und auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden Erhebungsgefechte. Sonst nichts von Belang.

Albanien.

Zwischen Janica und Bojsa sowie im Südteil des Tomor-Gebirges nahm der Feind erneut Stellung.

Der Chef des Generalstabs.

Der Kaiser in Rauheim.

Berlin, 29. Aug. (W. B. Amtlich.) Der Kaiser traf heute in Rauheim zum Besuch beim König Ferdinand von Bulgarien ein.

Rückkehr des Reichskanzlers.

Berlin, 29. Aug. (W. B. Amtlich.) Der Reichskanzler Graf Hertling kehrte mit dem Unterstaatssekretär v. Radowitz und seiner Begleitung heute früh aus dem Großen Hauptquartier nach Berlin zurück.

Berlin, 29. Aug. (W. B.) Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, empfing Graf Hertling im Laufe des heutigen Vormittags den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Hinz.

Berlin, 29. Aug. (W. B.) Der „Staatsanzeiger“ meldet die Verleihung des Roten Adlerordens zweiter Klasse mit Stern und Eichenlaub an den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Hinz.

Keine Kandidatur des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg.

Berlin, 30. Aug. (W. B.) Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg teilt dem Wolffsbureau mit, daß seine Name zu Unrecht mit der Kandidatur für den finnischen Thron in Ver-

bindung gebracht werde. Obwohl man ursprünglich von finnischer Seite an ihn herangetreten sei, stehe der Herzog allen diesen Kombinationen durchaus fern und einer auf ihn etwa entfallenden Wahl würde der Herzog nicht entsprechen.

Unfall des Großherzogs von Oldenburg.

Oldenburg, 29. Aug. Das Automobil des Großherzogs von Oldenburg glitt auf der Fahrt von Oldenburg nach Rastede beim plötzlichen Ausweichen vor einem gefallenen Radfahrer auf der schlüpfrigen Landstraße seitwärts und prallte heftig auf. Dabei wurde der Fürst verletzt. Be-sinnungslos wurde er in das Garnisonlazarett gebracht, wo der Bruch von zwei oder drei Rippen festgestellt wurde. Später wurde der Großherzog im Krankenautomobil nach seiner Sommerresidenz Rastede gebracht.

Oldenburg, 29. Aug. (W. B.) In Rastede ist heute morgen folgender Bericht ausgegeben worden: Das Befinden des Großherzogs ist heute morgen verhältnismäßig gut. Die Nacht brachte wenigstens einen kurzen Schlaf. Obermedizinalrat Dr. Barnstedt.

Das Befinden Hindenburgs.

Berlin, 28. Aug. (W. B. Amtlich.) Auf ein Telegramm, das die Vaterlandspartei in Reichenberg i. Vogtland an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg richtete mit der Bitte um ein Lebenszeichen, um Gerüchten über den Gesundheitszustand des Feldmarschalls entgegenzutreten zu können, antwortete Hindenburg: „Bin Gott sei Dank kergesund und sehe der Zukunft getroßt entgegen.“

Gesandtschaften Bayerns und Sachsens in Sofia.

Berlin, 29. Aug. Die bayerische und sächsische Regierung sollen nach der „B. Z. am Mittag“ beschlossen haben, in Sofia eigene Gesandtschaften ihrer Staaten zu errichten. Schon in der nächsten Woche bei einem besonderen Anlaß soll die Schaffung dieser diplomatischen Vertretungen bekanntgegeben werden. Bayern wird seinen jetzigen Gesandten in Wien als Vertreter in Sofia akkreditieren, während Sachsen einen eigenen Gesandten nach Sofia entsenden wird.

Ergänzung des Brester Vertrages.

Berlin, 30. Aug. Der Bundsratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten wird voraussichtlich am kommenden Montag nachmittag unter dem verfassungsmäßig gegebenen Vorsitz des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. v. Dandl in Berlin zusammentreten. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Abmachungen mit Rußland und die Besprechungen im Großen Hauptquartier namentlich über Polen Gegenstand der Berichterstattung im Bundsratsausschuß bilden werden.

Die finnisch-russischen Friedensverhandlungen.

Berlin, 29. Aug. (W. B. Amtlich.) Die finnisch-russischen Friedensverhandlungen sind für einige Wochen vertagt worden, damit die Unterhändler Gelegenheit erhalten, sich mit ihren Regierungen persönlich in Verbindung zu setzen.

Deutschland und Spanien.

Berlin, 29. Aug. (W. B.) Nach einer Meldung der „Times“ aus Santander soll die deutsche Regierung die Bedingungen der spanischen Notifikation angenommen und zugestimmt haben, daß die in den spanischen Häfen liegenden Schiffe als Kompensation für die Verluste der spanischen Handelsflotte abgetreten würden. Diese Meldung ist unrichtig. Wie bereits am 23. August mitgeteilt, hat die deutsche Regierung gegen das angekündigte Vorgehen der spanischen Regierung Verwahrung eingelegt. Es sind zwischen beiden Regierungen Verhandlungen eingeleitet, um eine den beiderseitigen Interessen Rechnung tragende Lösung herbeizuführen.

Oesterreich-Ungarn.

Die Verfassungsrevision.

Wien, 28. Aug. (W. B.) Wiener f. u. f. Rort. Bur. Tatsächlicher Grundlagen entbehrende Nachrichten über die Mitteilung von Regierungsentwürfen zu einer Verfassungsrevision an einzelne beim Ministerpräsidenten erschienenen

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die in letzter Zeit von der Tagespresse gebrachte Nachricht, daß der Schreibunterricht in Preußen auf der Grundlage eines neuen Lehrbuchs des Kunstmalers Ludwig Sütterlin fortan erteilt werden sollte, eilt den Tatsachen voraus. Richtig ist, daß seit längerer Zeit in einer Reihe von Schulen Versuche mit einer neuen Schreibweise eingeleitet worden sind. Diese Schreibweise ist aus der Zusammenarbeit Sütterlins mit anderen Fachleuten hervorgegangen und durch einen Ausschuß von Sachverständigen eingehend geprüft und gebilligt worden. Die Versuche müssen aber noch einige Jahre fortgesetzt werden, bevor über die Frage einer allgemeinen Einführung der neuen „Ausgangsschrift“ entschieden werden kann.